

Editorial

Bauten für die Kultur

Franziska Leeb

Sie stehen im Hintergrund und sind doch essentiell mitverantwortlich dafür, wie Architekturwettbewerbe ablaufen: Die Verfahrensbetreuer agieren im Auftrag der Bauherren. Wie weit sind sie auch in der Lage, die Wettbewerbsbedingungen im Sinne der teilnehmenden Architektinnen und Architekten zu gestalten? Nach Auswahl der Wettbewerbe für diese Ausgabe stellte sich heraus, dass beide Verfahren von Andrea Hinterleitner-Sedlacek vorbereitet und betreut wurden. Anlass genug, die ausgebildete Bauingenieurin, die als Wettbewerbsbetreuerin einen exzellenten Ruf in der Architektenschaft genießt, zum Interview zu bitten. Ein Wettbewerbssieg und dessen entsprechende Publikation sei für junge Architekturbüros ein erster wichtiger Anshub und eine Visitenkarte, die den Zugang zu weiteren Verfahren und Aufträgen gewährt, ist sie überzeugt. Daher seien offene Wettbewerbe wichtig, auch im Unterschwellenbereich wären mehr davon wünschenswert. Für Verhandlungsverfahren hätte sie noch keine zuverlässige Methode gefunden, wie man kleinen Büros die Teilnahme erleichtern kann. Ein möglicher Weg sind Kooperationen mit größeren Ziviltechnikerbüros. Dass diese Methode durchaus empfehlenswert ist, beweist auch der Wettbewerb für die Galerie Niederösterreich, wo fünf von acht Teilnehmern an der 2. Wettbewerbsphase als Arbeitsgemeinschaften angetreten sind. Umsetzen werden das niederösterreichische Prestigeprojekt nach einem recht eindeutigen Wettbewerbssieg Marte.Marte aus Vorarlberg.

Im Wettbewerb um ein wichtiges Vorarlberger Kulturprojekt führte eine deutsch-österreichische Kooperation zwischen kleinem und großem Büro zum Sieg. Markus Mitiska und Markus Wäger aus Bludenz konnten 2008 gemeinsam mit Hascher Jehle aus Berlin den Wettbewerb für das Kultur- und Kongresszentrum Montforthaus in Feldkirch für sich entscheiden. Das fertige Projekt stellen wir in dieser Ausgabe vor. Vorarlberger entschieden auch den Wettbewerb für den Sportcampus im Münchner Olympiapark für sich. Unsere Kollegin Cordula Rau berichtet über das siegreiche Projekt von Dietrich|Untertrifaller.

Bereits zum zweiten Mal präsentiert Isabella Marboe pxt Pichler & Traupmann als Sieger beim Wettbewerb für den Zubau zur Wiener Musikuniversität. Sie gewannen sowohl den 2012 ausgeschriebenen und schließlich widerrufenen Wettbewerb als auch die erneute Ausschreibung mit neuem Raumprogramm. Wir gratulieren also noch einmal.

Saisonal passend begab sich Claudia Rinne auf die Donauinsel und konzentrierte sich nicht auf die umstrittenen vertikalen Bauvorhaben im einstigen EXPO-Erwartungsland, sondern auf die Uferzone, für die ein neues Gesamtprojekt angestrebt wird. Ein neues Restaurantgebäude von gerner°gerner plus gibt es schon. Vielleicht ein Anlass, sich dieses Heft beim Sonnenbaden zu Gemüte zu führen.

Inhalt

- 1 Editorial
Franziska Leeb
-
- 2 Klartext: Geladener Wettbewerb
Rauchmühle, Salzburg – Wohnen statt
Gewerbe Robert Temel
-
- 4 Interview: Für faire Rahmen-
bedingungen sorgen
Andrea Hinterleitner-Sedlacek im Gespräch mit
Franziska Leeb
-
- 8 Wettbewerb Galerie NÖ – Kristall an
der Donau
Franziska Leeb
- 
-
- 18 Wettbewerb Future Art Lab, Wien –
Zweimal eindeutig
Isabella Marboe
-
- 26 Wettbewerb Sportcampus im Olympia-
park München – Klare Struktur
Cordula Rau
-
- 31 All Right: Viele, viele PPP's –
Aber nicht mit uns!
Kurt Dullinger
-
- 32 Gebaut: Montforthaus Feldkirch –
Geschmeidig eingefügt
Franziska Leeb
-
- 38 Mixed Media: Freiraum am Wasser,
innerstädtisch
Claudia Rinne
-

Titelbild

Marte.Marte Architekten siegten mit einem schlichten aber markanten Baukörper beim Wettbewerb für die Galerie Niederösterreich in der Kunstmeile Krems